

# ABSCHLUSSBERICHT

## 2. Potsdamer Geschichtsbörse

19. Februar 2006

### **Gesamteinschätzung**

Die „Potsdamer Geschichtsbörse“, welche im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte am 19. Februar 2006, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr, zum zweiten Mal durchgeführt wurde, verlief erneut erfolgreich.

Ungefähr 1.200 Besucher waren gekommen. 50 Aussteller aus verschiedenen Regionen des Landes Brandenburg, aus Berlin und aus den an Brandenburg grenzenden Regionen der Republik Polen präsentierten sich an – auf unterschiedlichste Weise – von ihnen gestalteten Ständen. Mehrere Vereine waren des Weiteren mit Einzelpersonen präsent, die über diesen informierten bzw. hatten Infomaterial ausgelegt.

Die im Konferenzsaal mit einer Dauer von jeweils einer halben Stunde gehaltenen neun Vorträge wurden durchschnittlich von maximal 150 bis minimal 40 Personen besucht. Die Vorträge kamen sehr gut an. Begrüßt wurde die zeitliche Begrenzung. Lediglich der Einführungs-vortrag von Prof. Gerd Heinrich hatte eine Länge von über einer Stunde.

Zu den im Rahmen des Weltgästeführertages angebotenen Führungen konnten die Gästeführer des „Potsdam Guide e.V.“ hochgerechnet um die 200 Teilnehmer begrüßen. Diese spendeten rund 200 €, die an den Winzerberg e.V. Potsdam übergeben wurden.

Das durch Kerstin Spiekermann auf eigene Kosten vorbereitete und offerierte Catering-Angebot wurde sehr gut angenommen. Die von ihr getätigten Ausgaben konnte sie wieder hereinholen, zugleich auch einen Gewinn realisieren.

Auf- und Abbau der Einrichtungen für die Potsdamer Geschichtsbörse erfolgten zügig und ohne Komplikationen. Zum Einsatz kamen Arbeitskräfte, die in von der Projektagentur des Vereins Freunde der Domäne Dahlem geführten Maßnahmen tätig waren. Als zusätzliche Servicekräfte waren sie auch während der Geschichtsbörse tätig (Standbetreuung, Catering-Aushilfe, Übersetzungstätigkeiten für die polnischen Standbetreuer und Gäste). Der Einsatz erfolgte kostenneutral. Die geleisteten Stunden wurden mit Arbeitszeitverlagerung bzw. Urlaub ausgeglichen.

Von Ausstellern und Besuchern, sowie von der Presse, erhielt die „Geschichtsbörse“ durchgehend positive Wertungen. Die Atmosphäre im EG Nord sowie im Konferenzsaal war freundlich und entspannt. Es gab viele Gespräche zwischen den Ausstellern sowie zwischen ihnen und den Besuchern. Von den Ausstellern wurde ihre Teilnahme an der „Geschichtsbörse“ fast durchgehend als erfolgreich bezeichnet.

Ausgegangen werden kann davon, dass sich die mit Ständen am 19. Februar anwesenden Vereine auch an den nächsten Geschichtsbörsen beteiligen wollen. Hinzukommen weitere Vereine, die am Tag der Börse ihr Interesse für eine Teilnahme an der folgenden Veranstaltung bekundet hatten.

## **Einzelfragen**

### **Ausstattung der Geschichtsbörse**

Für die „1. Potsdamer Geschichtsbörse“ wurde die Gewölbehalle im Nordteil des Kutschstalls genutzt. Zur Gestaltung der Stände konnten die Aussteller nutzen:

- 14 Tische (140 x 70 cm),
- alle 10 Tische (80 x 80 cm) aus dem Studio
- 6 Tische aus dem Alten Rathaus
- alle 31 Stühle aus dem Studio
- 6 Bistrotische aus dem EG Nord
- 1 kleiner Tisch aus dem EG Nord
- 16 Bistrostühle aus dem EG Nord.

Zur Information über die Ausstellung wurden im und vor dem „Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte“ am 20. Februar eingesetzt:

- 1 Klappaufsteller an der Friedrich-Ebert-Straße
- 1 Flipchart im EG Nord
- 1 Tafel im Foyer.

In Vorbereitung auf die „1. Potsdamer Geschichtsbörse“ wurden angefertigt und verteilt:

- 1.400 Faltblätter auf farbigem bzw. weißem Papier ( A 4)
- 10 Aushänge auf farbigem Papier (A 3)
- 400 Gutscheine auf weißem Papier (pro A 4-Blatt jeweils 6 Gutscheine)  
(Von den Gutscheinen mussten nicht alle verteilt werden.)

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Propagierung des Anliegens der „1. Potsdamer Geschichtsbörse“ erfolgte per „Pressemitteilung“, per „Veranstaltungshinweis“, per persönliche Anschreiben bzw. Gespräche über:

- die zur Geschichtsbörse angemeldeten Vereine, die mit ihren spezifischen Mitteln in ihrem jeweiligen Wirkungsumfeld werben konnten;
- die Werbemöglichkeiten von „Zeitreisen“ sowie des „Potsdam Guide e.V.“;
- die im Verteiler des HBPG enthaltenen Medienvertreter;
- **alle** Lokalredaktionen der „Märkischen Allgemeinen Zeitung“, der „Märkischen Oderzeitung“ und der „Lausitzer Rundschau“;
- **alle** im Land Brandenburg erscheinenden Anzeigenblätter;
- die in der Vereins-Datenbank des HBPG enthaltenen Vereine.

Bislang war noch nicht herauszufinden, welche Redaktionen die Veranstaltung angekündigt hatten. Es wurde offensichtlich aber nur in den Regionen informiert, aus denen sich Vereine an der Börse beteiligten. Konkrete Hinweise werden noch eingeholt.

### **Finanzielle Ausstattung**

Wie hoch der für die Vorbereitung und Durchführung der „1. Potsdamer Geschichtsbörse“ aufgewandte Gesamtbetrag war, ist nicht genau zu sagen. Bekannt ist dem Organisator der Geschichtsbörse lediglich, dass Mittel eingesetzt werden mussten für:

- Honorar Dr. Volker Punzel
- Büromaterial (Papier – farbig und weiß)
- Porto

Hinzu zu rechnen wären weiterhin:

- die Stundensätze der in die Geschichtsbörse eingebundenen Mitarbeiter des HBPG
- alle Kosten in Verbindung mit der Nutzung des EG Nord und des Konferenzsaals.

## Schlussfolgerungen

1. Der Verlauf der „2. Potsdamer Geschichtsbörse“ hat gezeigt, dass sie sich zu einer erfolgreichen Veranstaltung des HBPG entwickelt.
2. Das HBPG hat erneut unter Beweis gestellt, dass es bereit und fähig ist, seiner Rolle gerecht zu werden, als Mittler zwischen den im Land wirkenden Heimat- und Geschichtsvereinen und den sich institutionell mit Geschichte befassenden Einrichtungen zu wirken. Von den an der Geschichtsbörse beteiligten Vereinen wurde dies erkannt und positiv bewertet.
3. Die Teilnahme der Heimat- und Geschichtsvereine sowie die darüber hinaus eingegangenen Teilnahmewünsche sind als gut zu bewerten.
4. Als positiv kann die Berichterstattung über die Geschichtsbörse bezeichnet werden, bezieht man dies auf die in Potsdam erscheinenden Zeitungen. In Einzelfällen – vor allem mit Unterstützung der an der Geschichtsbörse teilnehmenden Vereine und Vortragsredner initiiert – konnten auch in außerhalb Potsdams erscheinenden Publikationen (z.B. Schwedt) Texte untergebracht werden.
5. Die Geschichtsbörse sollte unbedingt im Veranstaltungsprogramm des HBPG bleiben. Vorgeschlagen wird:
  - die Durchführung der Geschichtsbörse generell im Februar; in Verbindung mit dem Weltgästeführertag
  - die Beschränkung auf die Gewölbehalle im Nordteil des Kutschstalls;
  - die Beschränkung auf maximal 50 Aussteller je Geschichtsbörse; anzustreben ist die Gestaltung von Gemeinschaftsständen (lokal bei größeren Städten; regional bei Landkreisen bzw. Landschaftsgebieten)
  - die Kombination Börse – Vorträge – Rundgänge hat sich bewährt und sollte deshalb unbedingt beibehalten werden; Vorträge auf eine Dauer von 30 Minuten begrenzen.
6. Die Organisation der Heimat- und Geschichtsvereine in auf Landkreisebene bezogenen Kontaktforen wurde von der Mehrzahl der Vereinsvertreter begrüßt. Eine positive Resonanz fand auch die Idee – als Vorbereitung auf die zentrale Geschichtsbörse in Potsdam – lokale Geschichtsbörsen durchzuführen. Mit konkreten Umsetzungsabsichten aufgegriffen wurde der Gedanke vor allem durch Vereinsvertreter aus den Landkreisen Oberhavel und Prignitz sowie aus der Stadt Schwedt. Trotz der angebotenen Eigeninitiative macht es sich erforderlich, Hilfe von außen anzubieten.

Potsdam, den 28. Juni 2006



**Dr. Volker Punzel**